© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Man vergleiche die Angabe Dressers und die dankenswerte Übersicht, die F. Lindners Bruder C. Lindner, Orn. Mtsschr. 1906, Heft 2, p. 116 über das Vorkommen des Steinsperlings in Deutschland während der letzten hundert Jahre gibt. Immerhin lasse man sich durch negative Ergebnisse nicht abschrecken, weiter auf das Vorkommen des bei uns so seltenen gelbkehligen Sperlings zu achten. O. Kl.

Systematik und Biologie.

„Sie beschäftigen sich wohl mit Systematik?“ fragte mich ein Universitätsdozent, der in schwerer Krankheitsnot einem Gliede meiner Familie zu Hilfe kam. In meinem Studierzimmer lagen ein paar Vogelbälge, — Spechte, meinte er. — Es waren russische Stare. Ich war damals nicht zum Lachen gestimmt, aber ich musste doch still für mich lächeln, nicht wegen der Verwechslung, sondern mehr darüber, dass in dem Augenblick jeder sich still über den andern belustigte, denn aus jener Frage klang deutlich die Verwunderung, dass es überhaupt heute noch solche fossile Menschen gibt, die „Systematik treiben“. Wie damals jener übrigens von mir hoch verehrte und naturwissenschaftlich hoch gebildete Mann, denken heute nicht nur unsere Universitätszoologen, sondern die gesamte Wissenschaft will von der obersten Systematik nichts wissen, die einst eine Königin aller Fakultäten, ihren Thron trotz Kant immer noch nicht wiedererlangt hat.

Kein Wunder, dass da bis in die Laienwelt herab ein Widerwille gegen alles Philosophische, Systematische herrscht, das man einzelnen Spezialisten oder Sonderlingen überlässt.

Auf unserem Sondergebiet vor allem wird ständig von der trockenen unfruchtbaren Systematik gesprochen, der man die Biologie entgegenstellt. Die Bedeutung beider Worte oft verwechselnd spricht man von dem Gegensatz zwischen Balgforschung und Feldornithologie. Nun sind aber leider, wenn man unsere Zeitschriften durchblättert, gerade die Berichte unserer Feldornithologen vielfach trockene Aufzählungen systematischer lateinischer Namen oder doch Spezies-Bestimmungen. Gewiss, es gibt kurzsichtige, sehr kurzsichtige Systematiker. Aber es gibt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch Feld- und Waldornithologen, die trotz bester Ferngläser ebenso kurzsichtig sind in ihrem Studium. Seit das Studium der Arten und der Artfrage unabtrennbar geworden ist von ihrer geographischen Verbreitung und Gliederung, treten überall neue Aufgaben und Ziele hervor. Früher war das System nur das sauber ausgerechnete Einmaleins, das man innehaben musste, sei es, dass man den Vogel im Käfig bestimmen, sei es, dass man ihn frei im Garten hegen und beobachten, oder weit im Lande seinen Spuren nachforschen wollte. Heute bildet die Systematik ein Problem, zu dem alles andere nur Vorschule und Vorarbeit sein kann. Manchem mag freilich die systematische Arbeit noch trocken und langweilig erscheinen, aber wenn man weiter im Eifer des ornithologischen Interesses fortschreitet, dann beginnen auch die stummen Bälge ihre Sprache zu reden, dann sieht man die Sonne über Steppen glühen, auf Schneefeldern glänzen, man kostet all die Erinnerungen an kühlen Waldesschatten und heisse Anstrengungen. Systematiker schreiben nicht viel über „biologische Beobachtungen", aber manche von ihnen könnten davon mehr erzählen als gewisse voreilige Spötter denken. Man wende der Systematik ein wenig neues Interesse zu, und man wird auch dem lebendigen Tier draussen mit stets neuem Interesse begegnen. O. Kl.

Falco caucasicus form. nov.

(Formenkreis Falco Peregrinus.)

Von Herrn Schlüter erhielt ich unlängst zwei Wanderfalken vom nordöstlichen Kaukasus, von denen der eine, ein helles junges Stück, wohl nordischer Zugvogel (leucogenys) ist, während der zweite, ein altes Weibchen, zu zwei andern Vögeln meiner Sammlung aus derselben Gegend passt. Diese Falken bilden das Bindeglied zwischen dem sogenannten Falco peregrinus und Falco barbarus. Der neue

Falco Peregrinus caucasicus

lässt sich folgendermassen kennzeichnen: Ein kleiner Wanderfalke (Flügel des Weibchens 33 cm gegen 34—37 bei nördlichen Vögeln) mit schwacher roter Nackenzeichnung, die ein Band um den Hinterkopf von Schläfe zu Schläfe und zwei Halbkreise an den Halsseiten bildet. Vielleicht fehlt der Nackenfleck, der ja auch bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 3_1907

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: Systematik und Biologie 61-62